

NICHT NUR ANHÄNGER, SONDERN NACHFOLGER.

1 Die Anhänger

Das heutige Evangelium spricht von den "vielen Menschen, die Jesus begleiteten."¹

Jesus scheint also viele Anhänger zu haben. Die Leute spüren, dass er ein besonderer Mensch ist. Er zieht sie an.

Das ist auch heute noch so. Viele Menschen, Christen und Nichtchristen sind von Jesus fasziniert. **Sie spüren das Besondere seiner Persönlichkeit, sind begeistert von seiner Art mit den Armen, Kranken und Sündern umzugehen, von seinem einfachen Lebensstil, seiner Natur- und Gottverbundenheit.** All ihnen wendet er sich zu. Aber sagt ihnen und damit auch uns, dass er mehr will als Anhängerschaft.

2 Jesus will Nachfolger.

2.1 Wohin sollen wir ihm nachfolgen?

Jesus befindet sich auf dem Weg nach Jerusalem. Dort wird er an die Römer ausgeliefert werden. Es erwarten ihn Leiden und Tod. Die Treue zu seiner Sendung führt ihn dorthin und damit ans Kreuz. Er würde auch lieber leben. Er ist keiner, der sich nach dem Leiden sehnt. Wenn es möglich wäre, sollte dieser Kelch an ihm vorübergehen.

Aber er weiß, dass er da hindurch muss, um zur Herrlichkeit und Auferstehung zu gelangen, und uns Menschen und dem ganzen Kosmos die Tür zu öffnen zur ewigen Zukunft, zur Teilhabe an der Herrlichkeit Gottes. Dazu muss er alles loslassen, seine Mutter, seine Freunde, die Schönheit des Landes, die Herrlichkeit des Tempels, das Leben.

Auf diesen Weg der Nachfolge ruft er seine Anhänger.

2.2 Was bedeutet Nachfolge Jesu für uns?

Auch wir haben den ersten Schritt schon getan. Wir zählen uns zu seinen Anhängern. Wir wissen, dass er uns Leben, ewiges Leben geben kann. Jesus lässt uns aber nicht im Unklaren über die von uns geforderten Anstrengungen und Entscheidungen. Schon an den

¹ Lk 14,25

vorausgehenden Sonntagen klang solches an. Vor 14 Tagen:
*"Bemüht euch mit allen Kräften durch die enge Tür zu gelangen."*²

Am vergangenen Sonntag am Fest unseres 2. Pfarrpatrons Augustinus zeigte er uns, groß vor Gott ist nur, wer so wie die heilige Monika irdische Wohl und das ewige Heil der Ihren da ist. Wer wie Augustinus ein Knecht des Herrn wird. Heute zeigt uns Jesus in drei Schritten, worauf es ankommt:

2.2.1 Der erste Schritt:

*"Wenn jemand zu mir kommt und nicht Vater und Mutter, Frau und Kinder, Brüder und Schwestern gering achtet, dann kann er nicht mein Jünger sein."*³

Unheimlich scharf klingt dieses Wort in unseren Ohren. Wir sollen gering achten, was wir nach Gottes Gebot zu lieben verpflichtet sind? Will Jesus etwa das 4. Gebot außer Kraft setzen? Ist die Liebe in der Familie nicht das Band, das alles zusammenhält? Ja, die Eltern-, Gatten-, Kindes- und Freundesliebe gehören wesentlich zur Nächstenliebe. Sie ist ein hohes Gut, ohne das alles zerbricht.

Wir würden Jesus gründlich missverstehen, wenn wir meinten, er fordere uns zu Lieblosigkeit gegenüber den Menschen auf, zu denen wir und die zu uns gehören.

Aber er sagt auch klar und deutlich, dass Vater und Mutter, Frau und Kinder, Eltern und Geschwister, zurückgesetzt werden müssen, **wenn sie sich uns auf dem Weg zur Nachfolge in den Weg stellen.** Im Konfliktfall muss Jesus und der Weg zu Gott allem anderen vorgezogen werden.

So kann es sein, dass sich jemand vom Freund, von der Freundin trennt, weil er erkannt hat, mit ihm oder mit ihr ist es unmöglich, Jesus nachzufolgen, ja der andere zieht mich immer weiter von ihm weg und reißt mich in seine Lauheit mit hinein. **Solche Widerstände müssen heute junge Menschen von ihren Eltern und Angehörigen erdulden,** wenn sie von Jesus gerufen werden, als Priester oder in einer Ordensgemeinschaft ihm nachzufolgen.

Wie wir an Paulus sehen, **kann es aber auch die selbstlose Liebe sein, warum wir Menschen loslassen.** Er, inzwischen ein alter Mann geworden liegt im Kerker, weil er Jesus Christus verkündet hat. Wie sehr könnte er da den jungen Onesimus, einem

² Lk 13,24

³ Lk 14,26

seinem Herrn fortgelaufenen Sklaven brauchen. Aber er darf dessen Zukunft nicht verbauen. Und darum schickt er ihn zu seinem Herrn zurück mit der Bitte, diesen "*als geliebten Bruder*", so als wäre dieser Paulus selber, aufzunehmen.⁴

2.2.2 Der zweite Schritt:

Aber nicht nur Menschen können sich uns in den Weg stellen, wenn es um die Nachfolge Jesu geht, **sondern auch wir selber können uns im Weg stehen**. Jesus stellt dies unter dem Bild des Kreuzes dar:

*"Wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachfolgt, der kann nicht mein Jünger sein."*⁵

Gemeint ist damit alles, **was wir als Lasten mit uns herumschleppen**: Unsere Minderwertigkeitskomplexe, die uns daran hindern Verantwortung zu übernehmen; unsere sündige Vergangenheit, die uns belastet; unsere gesundheitlichen und charakterlichen Schwächen, die uns beieinträchtigen. Unsere Angst vor dem Versagen.

Jesus will nicht, dass wir so tun, als ob das alles keine Rolle spiele. Er will nicht, dass wir ihm blind und ohne Überlegung folgen; denn es wäre verhängnisvoll und für die Sache Gottes schädlich, wenn wir mitten in der Nachfolge das Handtuch werfen müssten.

Darum müssen wir schon anfangen zu rechnen, **was wir bereit sind zu investieren und aufzugeben, um Jesus auf seinem Weg zu folgen**. Das geht nicht ohne Kampf und Anstrengung. Und es geht vor allem nicht aus eigener Kraft, sondern nur in der engen Bindung an ihn und in der Freundschaft mit ihm.

2.2.3 Der dritte Schritt:

Nicht nur geliebte Menschen, die eigene Ehre und das eigene Leben müssen zurückgestellt werden, sondern der ganze Besitz. Wir können auch sagen, alles, was uns besetzt.

Jesus sagt es so:

*"Darum kann keiner von euch mein Jünger sein, wenn er nicht auf seinen ganzen Besitz verzichtet."*⁶

Wer alles haben will und muss, kann nicht Jünger Jesu werden und sein. Gerade der Besitz tendiert dazu, uns Menschen zu

⁴ Phlm 16

⁵ Lk 14,26b

⁶ Lk 14,33

beherrschen, er belagert unser Denken und Leben, zieht uns in seinen Bannkreis, besetzt uns. Aus dem Haben Wollen wird schnell ein Haben Müssen.

Die innere Loslösung muss ständig eingeübt und erprobt werden, durch Hergeben, Verschenken, indem wir dort investieren, wo wir kein Gegengeschenk und keine Ehrungen bekommen. Oft gelingt die innere Loslösung nur durch die äußere.

Nicht nur Anhänger, vor allem Nachfolger Jesu braucht Gott in dieser Welt.

3. Nachfolge - das radikale Ausrufezeichen.

Zu allen Zeiten sind Christen radikal den Weg der Loslösung gegangen, von vielen belächelt, von manchen verspottet, **aber doch ein Ausrufezeichen für alle**: Du kannst nur dann ein Jünger Jesu sein, wenn du dich lösen kannst, von allem, was dich besetzt, von Menschen, von Sachen, von dir selber und deinem Eigenwillen.

Das Leben nach dem Rat des Evangeliums in Armut, Jungfräulichkeit und Gehorsam – sei es im Ordensstand oder mitten in der Welt – **ist das für uns alle notwendige Ausrufezeichen für die Nachfolge Jesu.**

Zur Nachfolge genügt nicht eine augenblickliche Begeisterung. Sie verlangt Anstrengung, aus der Stetigkeit erwächst.

Der Gehorsam und die Liebe Jesu bis in den Tod, die wir jetzt in der Eucharistie feiern, will uns für diese Anstrengung stärken. Wenn wir uns darauf einlassen, können auch wir aus Anhängern Jesu zu seinen Nachfolgern werden.

Denn das Reich Gottes wird sich nur dort ausbreiten, wo Menschen auch dann beim Herrn und seiner Kirche sind und bleiben, wenn es schwer wird und keine Lorbeeren zu ernten gibt; wenn es um Kopf und Kragen geht; wenn es das Leben kostet.

Sind wir uns bewusst, **dass wir genau das in jeder heiligen Messe feiern: Dieses totale Loslassen Jesu in den Heilswillen Gottes hinein? Dadurch sind wir erlöst und werden wir für die Auferweckung von den Toten bereitet.**